















den bulgarischen Reiches, ja die ganze Zeit der Existenz dieses Reiches überdauert und ist erst im 18. Jahrhundert erloschen. Nur hier die Zusammenhänge zwischen kirchlicher und nationaler Propaganda auf dem Balkan kennt, kann er messen, von welcher Bedeutung die Erinnerung an diese alte unabhängige bulgarische Kirche für die Entstehung eines modernen bulgarischen Nationalgefühls immer gewesen ist. Mit dem Erwachen dieses Nationalgefühls im 19. Jahrhundert entstand aus dem Streben nach einer bulgarisch redenden Kirche- und Schulgemeinschaft. Lange bevor es einen bulgarischen Staat gab, war das Erzbistum wieder erneuert (1870). Und von da an ist nationalkirchliche und kirchlich-patriotische Propaganda immer basierendes gewesen, zuerst in Österreich, nach dessen Einverleibung in Mazedonien. So zog gleichzeitig mit dem General der ersten bulgarischen Armee der vertriebene Erzbischof in Ohrida ein. Und wie sich dieser als legitimer Nachfolger des heiligen Clemens fühlte, so Jar Jerbinand als Nachfolger der alten großbulgarischen Jarzen des früheren Mittelalters.

Uns Westeuropäern, die wir die nationale Einigung mehr oder minder lange hinter uns haben, kommt die Föhnen- und Neuchristentomantik dieser jungen wiedererstandenen Balkanvölker manchmal naiv und kindlich vor. Aber unsere Großväter in Deutschland haben sie noch mitgefühl. Ohne die historische Volkstomantik am Anfang des 19. Jahrhunderts kein deutsches Reich, keine lebendige jagende Volksgemeinschaft, wie wir sie in diesen Tagen, in diesen Jahren haunend erleben. Und so auch hier. Ohne die Romantik von Ohrida kein lebendiges Bulgarien der Zukunft!

Dr. Adolph Köster, Kriegsberichterstatter.

### Aus der Partei.

Ein Redaktionskonflikt ist an unserm Duisburger Parteiblatt ausgebrochen. Auf Veranlassung des Parteivorstandes sind hier die beiden auf dem Boden der Minderheit stehenden Redakteure entlassen worden. Ueber die Ursache dieser Maßregel teilt uns der Parteivorstand mit:

Die Redakteure Winter und Schöch haben seit Monaten in der „Niederrheinischen Arbeiterzeitung“ alles unterdrückt, was die Politik der Reichstagsfraktion gerechtfertigt erscheinen lassen könnte. Sie stellten das Blatt vielmehr in den Dienst jener Gruppe der Parteioption, von der vor kurzem der Braunschweiger „Vollstrecker“ schrieb, daß sie sich auf einer aus allen Teilen des Reiches beschickten Konferenz ein eigenes Programm gegeben hätte und sich bei ihrer politischen Betätigung durch nichts als durch dieses Programm gebunden erachtete. Auch wirkten die Redakteure für die Verbreitung von Beitragsmarken dieser Sonderorganisation, deren Treiben eine Zerrüttung und künftige Spaltung der Partei herbeiführen muß.

Als dann am 20. März d. J. in einer Parteiverammlung der Filiale Duisburg-Stadt des sozial. Vereins für den Wahlkreis Duisburg-Mülheim-Overhausen dieses parteiunabhängigen Treibens besprochen und vor dem Kauf der Karten dieser Sonderorganisation gewarnt wurde, und daraufhin der Vorsitzende der Organisation einen kurzen nach Form und Inhalt einwandfreien Bericht über diese Verammlung der Redaktion einbrachte, lehnte diese ohne triftigen Grund den Abdruck dieses Berichtes ab. Zum Schutze ihrer parteizerrüttenden Sonderbestrebungen mißbrauchten sonach die Redakteure ihre Befugnisse und unterdrückten eine Kund-

gebung für die Einheit und Geschlossenheit der Partei, die von einer Parteioption des Verbreitungsgebietes der Zeitung ausging.

Diesem verderblichen Treiben, durch das nicht nur die Parteioption untergraben, sondern auch das mit Mitteln der Hauptkassette errichtete Zeitungsunternehmen auf das schwerste gefährdet wurde, mußte ein Ende gemacht werden.

Der Parteivorstand, der sich bei Gründung des Geschäfts entscheidendes Mitbestimmungsrecht vorbehalten hat, veranlaßte daher die Kündigung der Redakteure zum 1. Juli des Jahres.

Da nach der Zustellung der Kündigung die gekündigten Redakteure weiter das Blatt zu persönlichen Zwecken mißbrauchen, in einer die Leser irreführenden Weise die Kündigung besprechen wollten, kam es zwischen ihnen und der Geschäftsleitung, die auf Veranlassung des Parteivorstandes den Abdruck der Notiz verweigerte, zu Austritten, die erkennen ließen, daß ein weiteres Verbleiben der beiden Redakteure in der Redaktion zu einer schweren Schädigung des Blattes führen würde. Um das zu verhüten, wurden sie nunmehr unter Zusicherung ihres Gehalts bis zum Ablauf der Kündigungsfrist ihrer Stellung enthoben und der Genosse Kötter aus Düsseldorf mit der Erledigung der Redaktionsgeschäfte vorläufig betraut.

Da im Interesse der Zeitung schnell gehandelt werden mußte, konnte die Direktionskommission vorher nicht gehört werden. Der Parteivorstand wird sich später mit ihr wie mit den Organisationen des Verbreitungsgebietes der Zeitung ins Benehmen setzen. Die Genossen werden dann erkennen, daß der Parteivorstand nicht anders handeln konnte, als wie er in pflichtgemäßer Erfüllung seiner Aufgaben gehandelt hat. Denn seine vornehmste Aufgabe ist die Einheit und Geschlossenheit der Partei zu wahren. Diese wurde aber durch die beiden entlassenen Redakteure auf das schwerste gefährdet, indem sie für eine gegen die Partei gerichtete Sonderorganisation mit eigenem von unserem Parteiprogramm abweichendem Programm wirkten. Da sie zur Förderung dieser ihrer parteizerrüttenden Bestrebungen auch das ihnen anvertraute Blatt mißbrauchten, mußten sie von ihrem verantwortlichen Posten in der Redaktion entfernt werden.

Aus der Schughast entlassen wurde Genosse Kötter-Düsseldorf. Er war Ende November d. J. unter dem Verdacht, des Zimmermann'schen Manifestes verbreitet zu haben, inhaft genommen, aber am 23. Februar d. J. von dieser Anklage freigesprochen worden. Der Haftbefehl war bereits am 2. Februar vom Untersuchungsrichter aufgehoben worden. Genosse K. wurde auch nach seiner Freisprechung in Schughast gehalten. Am Dienstag erfolgte nun ganz unerwartet seine Haftentlassung.

### Sprechsaal.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.)

#### Ein Kosthrei der Frauen!

War schon der Anbruch zu dem Butterverkauf der Kriegsbillets in der Markthalle bisher ein großer, so ist dieser, nachdem der Preis für das hiesige Schmalz von 2,60 auf 3,60 Mk. für

das Pfund erhöht wurde, ein unheimlich viel größerer geworden. Die zur Abwicklung des Verkehrs hierbei getroffenen Maßnahmen sind vollständig ungenügend und ist es dringend erforderlich, daß hier Abhilfe geschaffen wird.

Schon morgens vor 5 Uhr stehen Hunderte von Frauen vor der Markthalle um auf die Eröffnung des Verkaufes zu warten. Stundenlang stehen die Frauen in Nacht und Nebel und wenn dann die Halle eröffnet wird, beginnt ein wildes Drängen und diejenigen, die vielleicht am längsten gewartet haben und nicht ganz standfest sind, werden durch die später Kommenden über den Haufen gerannt, ohne sich dagegen wehren zu können und kommen an letzte Stelle. Hier fehlt es vor allen Dingen an der nötigen Aufsicht, denn ein Schutzmännchen, der den Eingang bewacht, ist der andringenden Menge gegenüber vollständig ohnmächtig.

Ist man dann glücklich drinnen und hat man dort auch noch mehrere Stunden gewartet, so kann man auch dann noch das sehr zweifelhafte Glück haben wieder ohne Fettigkeiten abziehen zu müssen. Dafür aber muß man sehen, daß Frauen, die später kommen sind, sich aber vorzubringen wußten, mit fünf oder sechs Pfund Butter abziehen können. Damit soll nun nicht gesagt sein, daß diese sich ungerechtfertigterweise Butter verschafft hätten. Nein, sie haben vielleicht für Nachbarn oder Frauen, die zur Arbeit gehen aus Gefälligkeit deren Quantum mitgebracht. Ist es aber notwendig, daß bei solchen Gelegenheiten immer das volle Quantum für alle Personen gleich mit einemmale abgehoben wird oder könnten sich diese Frauen nicht mit einer geringeren Menge zunächst begnügen, sich dieses teilen und am nächsten oder übernächsten Tage mehr holen. Es kann doch nicht angängig sein, daß Frauen täglich, wie es schon vorgekommen ist, sich immer wieder stundenlang hinstellen, ihre Kinder ohne Aufsicht und den Hausstand sich selbst überlassen müssen, um dann schließlich doch wieder ohne Butter abziehen zu können. Stehe es sich nicht einrichten, daß eine Person, sagen wir mal selbst wenn sie für andere Personen noch mitbringen soll, nicht mehr als 2 Pfund Butter auf einmal erhalten kann. Diese könnte unter den Beteiligten dann zunächst verteilt werden und sie wären immer noch besser daran, als diejenigen, die vergeblich stundenlang stehen müssen und dann garnichts bekommen.

Unsere Bitte geht deshalb dahin, einmal für mehr Aufsicht sorgen zu wollen, damit nicht solche wilden Drängelereien bei Eröffnung der Markthalle Platz greifen können und dann, daß nicht mehr wie ein gewisses Höchstquantum Butter an eine Person mit einemmale abgegeben werden darf.

Frau A. B.

### Verlustlisten.

Erhalten sind:  
Preussische Verlustliste Nr. 500.  
Bayerische Verlustliste Nr. 259.  
Die Verlustlisten sind während der Geschäftsstunden wochentags von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends in unserer Expedition, Johannisstraße 46, einzusehen.

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Stelling.  
Verleger: Th. Schwarz. Druck: Friedr. Meyer & Co. Sämtlich in Lübeck.

# Lehrlings-Ausrüstungen

1701

Kellner- Anzüge 19.- an	Schlosser- Hosen 1.65 an	Zimmerer- Hosen 1.- an	Maurer- Hosen 3.50 an	Maler- Kittel 8.- an	Schlachter- Jacken 4.50 an	Hausdiener- Westen 6.80 an	Friseur- Koch- und Konditor- Jacken.
Jacken 7.50 an	Jackets 1.80 an	Westen 5.- an	Jacken 2.80 an	Hosen 2.60 an	Kittel 2.90 an	Hosen 4.50 an	
Hosen 5.- an	Jacken 1.80 an	Hüte 3.50 an	Blusen 2.- an	Jacken 1.50 an	Schürzen 1.50 an	Mützen 1.- an	

## Louis Levy, Klingenberg.

für jeden Beruf  
kauft man allgemein anerkannt am besten und billigsten im  
Spezial-Ausrüstungs-Geschäft  
vorm. Albert Rieß

### Bekanntmachung.

Zur Stadt der Zeit veranlaßt das Polizeiamt, an die überlebende Bevölkerung die dringende Aufforderung zu richten, in diesem Jahre an Wahlsonntag und den Osterferien von Reichstagen und Schützen aus Anlaß der Einlegung abzugeben. Es ergeht nachdrücklich die Aufforderung, die Einlegung zeitlich im Sinne von Seiten mit Gütern und Zinsen zu belegen, in diesem Jahre die Kriegsjahre gebracht wird, als es gegenwärtig jedermanns Pflicht ist, jeden möglichen Aufwand an Lebensmitteln zu vermeiden.

28. Oct., den 3. April 1916.

#### Das Polizeiamt.

#### Ladwig Kleist

in der Stadt 39 Jahre  
an 2. 1. 1886  
Ladwig Kleist ist  
in der Stadt 1886  
August Kleist Ww.  
in der Stadt  
L. Eggert (Hilfsstelle)  
in der Stadt  
L. Rüter und Frau  
in der Stadt  
Frieda Kleist Ww.  
in der Stadt  
L. Kleist und Frau  
in der Stadt

#### Sozialdemokratischer Verein.

Der Verein

Der Vorstand

#### Willy Meißel und Frau

in der Stadt

#### Willy Albrocht und Frau

in der Stadt

#### Aug. Sorec und Frau

in der Stadt

#### Ein praktisches

Ein praktisches

#### Kartoffelland

vermessen.

Gustav Schiering

#### F. W. Tietz

in der Stadt

#### 95 Krawatten

größte Auswahl.

Aug. Janensch

#### Konfirmanden-Anzüge

Konfirmanden-Jacken  
Konfirmanden-Hüte  
Unterröcke • Schürzen  
Handschuhe • Korsette  
in grosser Auswahl. (1707)

#### Ehlers & Reetwisch

Kohlmarkt 1. St. Petri 2-4.

#### J. H. Pein

Am Markt 12.  
Breite Straße 64.

Beste Bezugsquelle für  
erstklassige  
Manufakturwaren  
Spezialhaus für Betten  
Bettfedern u. Daunen  
Herren- und Knaben-  
Garderob. Arbeiter-  
und Berufs-Kleidung.

#### Kränze, Buketts und Girlanden

Fr. Schmidt

Der deutsche Arbeiter und sein Vaterland.

#### Kartoffeln wieder vorrätig.

G. Heese, Meierstr. 26.

#### Sozialistische Dokumente des Weltkrieges.

Buchhdl. Friedr. Meyer & Co.

#### Carl Folkers Möbelmagazin

25 Marlesgrube 25.

Vollst. Wohnungseinrichtung.

Selbstgefertigte Arbeiten.

Größte Auswahl

1675) Billigste Preise.

Weitgehendste Garantie.

Zimmereinrichtung stets vorrätig

Lieferung frei Haus

auf eigen. Möbelwagen.

: Teilzahlung gestattet :  
Bei Barzahlung Rabatt.